

Stettin, 22. September. Der Verein der

Lehrer an den höheren Schulen Pommerns wird seine 13. Versammlung am Freitag, den 2. Oktober d. J., 9½ Uhr Vormittags, in der Aula des Marienstifts Gymnasiums abhalten. Die Tagesordnung umfaßt außer dem Jahres- und Klassenbericht eine Besprechung der auf der Tagesordnung der diesjährigen Delegierten-Konferenz, welche am 5. Oktober in Berlin stattfindet, stehenden Vorlagen, besonders Stand der Rang- und Gehaltsfrage; Stellung der Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten in Bezug auf Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und Militärvorstellung; ferner die Vorträge: Körperpflege und körperliche Erziehung (Dr. Kühl-Stettin); Die Aufgabe der höheren Schulen im Kampfe gegen das Fremdwörteranwachsen (Dr. Blasenhorff-Pyritz); Mathematisch-Didaktisches (Dr. Lieber-Stettin). — Am Abend vorher findet eine freie Vereinigung in den Räumen der Stettiner Lesegesellschaft (im neuen Konzert- und Vereinshause), am zweiten selbst ein gemeinsames Abendessen statt. Für Sonnabend, den 3., ist eine Ausfahrt nach dem Hohenfelder Büschenwalde in Aussicht genommen worden. — Die oben erwähnte Delegierten-Konferenz in Berlin, bei welcher sämtliche Provinzialvereine vertreten sind und welche am 5. und event. am 6. Oktober in den „Kaiserhallen“ stattfindet, wird sich zunächst mit den durch die vorjährige Breslauer Konferenz aufgestellten Fragen beschäftigen; auf der Tagesordnung steht ein Bericht über die Rang- und Gehaltsfrage, die Asienfrage, die Stellung der Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten. Daraus schließt sich eine Besprechung über das Examen pro facultate docendi, die praktische Ausbildung der Kandidaten, die Verwendung wissenschaftlicher Hilfslehrer, Bericht über das Vereinsorgan, endlich über die Verwendung der Dis-mars-Spende.

Der Präsident der ostafrikanischen Gesellschaft in Berlin, Herr Peters, wird, wie wir hören, demnächst hier einen Vortrag halten.

Der Maurergeselle Franz Schmidt aus Greifenhagen fiel gestern Abend auf dem Hofe des Grundstückes Falkenwalderstraße 138 daran, daß er sich den rechten Arm aus der Schulter stach und in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Aus einer Schulstraße 19 Hof 3 Tr hoch belegenen Wohnung wurde gestern eine silberne Zylinderuhr mit Goldband im Werte von 18 Mark gestohlen.

In der Zeit vom 13. bis 19. September sind hier selbst 25 männliche, 20 weibliche, in Summa 45 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 26 Kinder unter 5 Jahren und 8 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 3 an Durchfall und Brechdurchfall.

Stadt-Theater

In würdiger Weise, durch die Vorführung einer geist- und poetischen Novität, führte die Direktion gestern ihr Schauspiel-Repertoire vor. Calderon's „El Alcalde de Zalamea“, von Adolf Wilbrandt musterhaft verdeutscht, darf für uns als Novität gelten. Die deutsche Bühne, die unsern medienburgischen Dichter so manche werthvolle Gabe verdankt, muß dem strebsamen und geistreichen Leiter des Wiener Burgtheaters sich besonders verpflichtet fühlen, weil er ihr neben werthvollen eigenen Dichtungen so manche Perle ausländischer Literatur in bühnengerechter Form und vortrefflicher Uebersetzung zugeführt hat. Daß Wilbrandt die Muse Calderon's, die nach Küster's, Scher's und manchen anderen bedeutenden Kritikers Urtheil für die Bretter wenig geeignet sein sollte, besonders ins Herz geschlossen hat, zeugt von feinstem, künstlerischen Geschmack. Wie außerordentlich hoch Calderon von seinen Zeitgenossen gestellt wurde, bezeugt Vera-Zaffa, indem er ihn nennt „das Drake unseres Hofes und den Held der Fremden, den Vater der Hugen, den Luchs der Gelehrsamkeit, das Licht der Bühnen, die Bewunderung der Menschen, den Fürsten der kastilischen Dichter, welcher Griechen und Römer in seiner gewählten Poesie wieder ausleben ließ; denn er war im Heroischen geblüht und erhaben, im Moralischen gelehrt und sprichwörtlich, im Hellen göttlich und sinnvoll, im Ertlichen edel und schonend, im Scherzhaften witzig und lebendig, im Komischen fein und angemessen; er war sanft und wohlklingend im Bero, groß und zierlich in der Sprache, gelehrt und feurig im Ausdruck, ernst und gewandt in der Sentenz, gemäßigt und eigenhümlich in der Metapher, scharfsinnig und vollendet in den Bildern, lähn und überzeugend in der Erklärung, einzig und ewig im Ruhm.“ Mag uns dieses Urtheil auch überschwänglich erscheinen, so ist es begreiflich, wenn man sich mehr und mehr mit Calderon's Dichtungen befreundet. Die wundervolle poetische Diktion, die blendende Schilderung, die geistreichen Bilder, die eleganten Verse — wen mühen sie nicht an, wenn führen sie einer Vergeltung nicht nahe? Wohl bewegt sich der Dichter in seiner Charakteristik meist in den Extremen, da er nur Gutes und Böses, Edeles und Gemeines, Herrscher und Sklaven zu kennen scheint, doch aber hat er, und gerade im „Richter von Zalamea“ bewiesen, daß er auch menschlich wahre Charaktere zu zeichnen verstand. Ist dieser Bauer Crespo nicht ein Mensch, der unsere vollste Sympathie erringt und sind die Figuren des Don Lope und des Hauptmanns nicht glaubwürdigste Gestalten? Der Fanatismus der Ehre, der in diesem Schauspiel getrieben wird, hat seine moralische Berechtigung und erinnert uns in gewissem Sinne an Schillers „Wilhelm Tell“. Einfach, überaus einfach ist die Fabel der Handlung und mit welcher

Kraft entwickelt sie sich und fesselt den Leser resp. Hörer. Crespo's Tochter wird von dem Hauptmann entführt und entehrt, Crespo's Sohn nimmt den sinnlichen Hauptmann gefangen, Crespo, zum Richter des Dorfes gemacht, läßt den Ehrabschneider einfach hängen. Der darüber eintreffende König vernimmt die Klage und deren Beweise und ernannt Crespo zeitweilig zum Richter in Zalamea. Gibt es eine einfachere Handlung für 4 Akte? Aber mit welchem Zauber von Fantasie und Poesie ist dies nackte Geripp umkleidet? Wie sind Wilbrandt herzlich dankbar, daß er dieses kraftvolle Drama der deutschen Bühne zugeführt hat. Die Direktion unseres Stadttheaters hat sich höchst verdient gemacht, daß sie unserm Publikum zur Bekanntheit mit dem Calderon-Wilbrandt'schen „Richter von Zalamea“ verhalf. Die Darstellung hat uns überrascht, sie verdient volle Anerkennung. Den Bauern Crespo gab Herr Wankwitz mit kernigen Zügen, ohne Uebertreibung, einfach und natürlich. Die Leistung zeugte von Fleiß, guter Auffassung und vortrefflicher Charakteristik. Ein sehr tüchtiger Charakterdarsteller scheint Herr Albrecht zu sein, der sich mit seiner prächtigen Leistung als General Don Lope beim Publikum aufs Vortheilhafteste einführte. Hier war nichts von Schablone zu merken, der Darsteller scheint scharf und originell zu individualisiren. Die ganze Gestalt des berühmten, glückbrüchigen Generals — Müllers Alldorf ist ein Abbild desselben — entbehrt trotz seines rauhen Aeußeren nicht der feineren humoristischen und seelischen Züge und wußte Herr Albert dieselben hübsch zu markiren. Herr Wankwitz repräsentirte den Hauptmann sehr gut, konnte indessen aus der Rolle — da sie einfach nichts bietet — nicht viel machen. Wir werden uns freuen, von diesem Schauspieler bei besserer Gelegenheit des Näheren Bericht nehmen zu können. An Hr. Ehrhardt scheint unsere Bühne eine sehr begabte tragische Liebhaberin gewonnen zu haben. Neben angenehmem Außern verfügt die Dame über ein klangvolles, weiches Organ, dem es auch nicht an Ausgiebigkeit zu fehlen scheint. Darüber dürfte die nächste heroische Partie entscheiden. Fräul. Krauß, wenig beschäftigt in diesem Stück, machte sich durch ihre hübsche Erscheinung bemerkbar und bewies auch durch ihre Gesten und wenigen Worte ein beachtenswerthes junges Talent. Die Herren Schindler und Frons (Don Mendoza und Diener) sind uns als gute Schauspieler schon bekannt. Sie gaben das urkomische Paar à la Don Quixote und Sancho Panza recht nett. Die Herren Wankwitz (Sergeant) und Frons (Rebaldo), sowie auch Herr Alsen (König) trugen zu dem guten Ensemble gleichfalls bei. Die Regie des Herrn Baumann verdient bekannte Würdigung.

Aus den Provinzen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: In verschiedenen Nummern dieser Zeitung wird von Rügen eine Stimme laut, die eine tendenziöse Mißstimmung hervorbringen kann; auch in Nr. 214 dieser Zeitung geschieht ein Anruf an die sanitären Behörden zu einer gründlichen unparteiischen Untersuchung bezüglich der hier sich zeigenden Hautkrankheit.

Ich bin weit entfernt, leugnen zu wollen, daß durch Impfung eine Uebertragung von ungesunden Stoffen auf menschliche Körper nicht geschehen könne, bin aber in diesem Falle verpflichtet, nicht amtlich, da ja auch ein aufmerksamer Laie Beobachtungen anstellt, Fingerzeige zur Wahrheit und Klarheit zu verbreiten, die zur Ergründung der Bildung der betreffenden Krankheit, wie sie sich auch hier auf unserm abgeschlossenen Eiland Hiddensee zeigte, führen könnte.

Zuerst dem Herrn Einsender in Nr. 214 zur Beuhigung die Mittheilung, daß von Seiten des königlichen Landrath-Amtes zu Bergen schon längst an sämtliche Gemeinde Vorsteher eine Verfügung zur Beantwortung erlassen, anzugeben: ob nach der diesjährigen Impfung, unter Angabe von Namen und Dauer der Krankheit, ein epidemischer Hautauschlag, wie ein Gerücht es verbreitet hat, sich zeigte.

Was aber nun die allgemein grassirende Hautkrankheit betrifft, wie der Einsender in Nr. 214 berichtet, so kann ich zur Beuhigung aller Mißgestimmten über die diesjährige Impfung hochgeehrt berichten, daß die zur Impfung verwendete Lympe nicht die Hautkrankheit erzeugt haben kann, da

- 1) der Hautauschlag, genau wie er in Nr. 214 beschrieben, schon vor der Impfung an Erwachsenen sich hier zeigte und auch
- 2) an Kindern, die nicht geimpft wurden und weder mit geimpften Kindern, noch mit von Hautauschlag befallenen Erwachsenen in Berührung getreten waren;
- 3) an allen geimpften Kindern hat sich kein einziger solcher Hautauschlag gezeigt.

Woher also dieser Ausschlag, vor der Impfung und bei Nichtgeimpften?

Es ist also dieser ein Hautauschlag und nur in anderer Form, wie wir es sonst im Frühling oder Herbst als Ausschlag gewohnt sind. Und es ist Sache der Wissenschaft, dies zu ergründen, und wir können nur durch Beobachtungen behilflich sein.

Vielleicht bedingt die besprochene Sache die Mittheilung und Aufforderung zur Aeußerung anderer Laien über einen wie hier sich seit 6 Wochen zeigenden Husten, wovon meist Kinder, auch einige Erwachsene befallen waren. Fast fühlt der Nichtarzt sich hingezogen, einen Rechenhusten darin zu sehen, aber nach ärztlicher Untersuchung ist ers-

nicht. Kinder müssen alle Augenblicke fürchterlich husten, fast daß das Athmen aufhört. Dann erfolgt ein stinkender, fast eitriger, aber nicht Auswurf. Im Freien husten die Kinder gar nicht, desto mehr aber im Zimmer. Die Kinder werden sehr blaß und klagen weder über Kopfschmerz, noch Fieber, der Pulsschlag ist normal.

Solche Mittheilungen könnten wo möglich zu rechter Zeit und rechten Orts angebracht, alle so recht an der Tagesordnung stehenden großen Geschehnisse die Spitze abbrechen und, was notwendiger, die Herren Aerzte zur Stellung einer rechten Diagnose führen.

Bermischte Nachrichten.

— (Der betrogene Student) „Tröste mich nicht, Karl! Ich bin meiner Sache nur zu gewiß. Fort mit dieser Treulos! Ich will nichts mehr von ihr hören, durch nichts an sie erinnert werden. Diesen Ring gab sie mir voriges Jahr. Weist Du Niemanden, Karl, der mir einige Gulden darauf leihen möchte?“

— (In der Restaurations-Küche.) Wirth: „Was haben wir heute für Fleischsorten.“ Wirthin: „Gewöhnliches Rindfleisch, und zwar nur „Bordere.“ Wirth (zum Kellner): „Schreiben Sie also in den Speisezetteln: Roast-beef, Beef à la mode, Beefsteak, Lungenbraten, Chateaubriand, Rumpsteak und — gewöhnliches Rindfleisch.“

— Der kleine Karl bestürmt seinen Vater, ihm doch eine große Trommel zu schenken. „Dann hätte ich den ganzen Tag unter dem Spektakel der Trommellei zu leiden!“ — „Nein, Papa, ich werde nur trommeln, wenn Du schläfst.“

— Der Postdampfer „Eider“, Kapl. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 9. September von Bremen abgegangen war, ist am 18. September wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Der Postdampfer „Rhein“, Kapl. H. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 6. September von Bremen abgegangen war, ist am 19. September wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Der Postdampfer „Münster“, Kapl. A. Jäger, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 2. Sept. von Bremen abgegangen war, ist am 17. September wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Viehmarkt.

Berlin, 21. September. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 2769 Rinder, 10,654 Schweine, 1545 Kälber, 11,725 Hammel.

Das Rinder-Geschäft verlief langsam und noch schleppender als in der Vorwoche. Geringere Qualitäten mußten in den Preisen weichen. Es verbleibt großer Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 54—58 Mark, 2. Qualität 47—52 Mark, 3. Qualität 40—43 Mark und 4. Qualität 32—35 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

(Unter Fleischgewicht ist das Gewicht der vier Viertel, unter Abzug des Werthes von Haut, Kopf, Füßen und „Kram“ (Eingeweide) zu verstehen.)

Auch der Schweinehandel gestaltete sich bei nur mäßigem Export und weichen Preisen durchweg langsam und wurde der Markt nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 53—54, auch 55 Mark, 2. Qualität 48—52 Mark, 3. Qualität 44—47 Mark und Rassen 44—48 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht mit 20 Prozent pro Stück Tara; Bafonier 44—45 Mark mit 50 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälbermarkt verlief sehr gedrückt und es verbleibt ausnahmsweise wieder einmal größerer Ueberstand, sogar größer als vor 8 Tagen. Man zahlte für beste Qualität 44—50 Pf. und für geringere Qualität 34—43 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln fand ein sehr schleppender Handel statt (englische Lämmer war nur in ganz verschwindender Zahl vertreten); auch hier bleibt großer Ueberstand. Man zahlte für beste Qualität 43—46 Pf. durchschnittlich, für sehr schöne Posten auch darüber bis 48 Pf. und geringere Qualität 36—40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. September. (B. B.-C.) König Milan von Serbien ist gestern Abend nach Belgrad abgereist, nachdem er vorher wiederholt im Laufe des Tages mit dem Grafen Kalnoky konferirt hatte. Serbien dürfte wahrscheinlich einen beobachtenden Truppenkorps an der bulgarischen Grenze aufstellen.

Wien, 21. September. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht ein Telegramm aus Philippopol vom 19. September mit Details über den Sturz des Generalgouverneurs, welcher in der Nacht vom 16. d. M. erfoigte. Danach ist der Hauptstabschef und Vizepräsident der Nationalregierung ausgerufen worden. Von den Behörden und Gemeindevorständen, welche von dem Regierungswechsel telegraphisch verständigt wurden, liefen alsbald Anzeigen ein, daß sie dem Beispiel der Hauptstadt folgten. Eine Massenauflösung, welche alle Männer von 18 bis 40 Jahren umfaßt, ist angeordnet worden; alle Kommunikation mit Konstantinopel sind durch bulgarische Offiziere und die ostrumelische Miliz zerbrochen. Gavril Paskaj ist nach Compritchka, 12

Stunden von Philippopol entfernt, in sichere Verwahrung gebracht, Truppen, Milizen und Freiwillige sind zur Besetzung der wichtigeren Punkte der türkischen Grenze entsendet worden. Man berechnet, daß Bulgarien und Ostrumelien vereint 50,000 Mann ohne Freiwillige ins Feld stellen können. Die anwesenden Vertreter der Mächte nehmen eine reservirte Haltung ein. Der englische Militärattaché Major Trotter und der englische Konsul Jowett aus Konstantinopel befinden sich beide derzeit in Philippopol.

Eine weitere Depesche der „Polit. Korr.“ vom 20. September Abends wiederholt, daß der Fürst von Bulgarien am Sonntag früh von Tirnovo abgereist und überall enthusiastisch begrüßt, bereits in Kozanlik eingetroffen sei, wo die nationale Fahne unter allgemeiner Affirmation aufgehißt wurde. Ein Zirkularschreiben des Fürsten an die religiösen Vorstände der Muhamedaner fordert dieselben auf, allen ihren Einfluß zur Verhütung der Muhamedaner aufzubieten. Der Präsident von Philippopol ist dem Fürsten von Bulgarien entgegengeeilt.

Wien, 21. September. Das „Fremdenbl.“ schreibt: Die unionistischen Tendenzen der Bevölkerung Bulgariens und Ostrumeliens gaben wiederholt Anlaß, die Aufmerksamkeit der politischen Kreise Europas in erster Reihe zu beschäftigen. Nichtsdestoweniger kam der Ausbruch der gewaltthätigen Bewegung, durch welche die bulgarische Union unter Führung des Fürsten von Bulgarien proklamiert wurde, um so unerwarteter, als der Wunsch nach voller Aufrechterhaltung und Achtung der Verträge seitens der Großmächte fortgesetzt geübt wurde und noch in jüngster Zeit unzweideutigen Ausdruck erhalten hatte. Das Vorgehen des Fürsten Alexander, der sich eigenmächtig mit einer Armee an die Spitze der Erhebung stellt, bezeichnet nicht nur eine schwere Verletzung des Völkerrechts, sondern mußte, falls es sich bestätigen sollte, daß bulgarische Truppen an die türkische Grenze dirigiert werden, als eine Herausforderung der Türkei betrachtet werden. Europa kann nicht ohne weiteres eine Infraktion in die Bestimmungen des europäischen Vertragsrechtes legitimiren, welche zugleich eine Verletzung des im Vertrage von Berlin festgestellten Gleichgewichts der nationalen und politischen Kräfte auf der Balkanhalbinsel zum ausschließlichen Vortheil eines einzigen Balkanstaates nach sich ziehen würde. Die Ereignisse drängten sich zu rasch und sind in ihrem Zusammenhange noch zu wenig zu überblicken, als daß heute schon Bestimmteres über die gemeinsame Aktion der Mächte bekannt sein könnte. Allein es ist bei den freundschaftlichen Beziehungen der europäischen Regierungen und bei dem allseitigen Wunsche einmüthigen Zusammenwirkens mit Zuversicht zu erwarten, daß Vorsorge getroffen werden wird, um die Bewegung in möglichst engen Schranken zu erhalten und damit die Grundlage für eine wirksame, sowohl dem höchsten Entscheidungsberechtigten Europas als den Interessen aller Balkanvölker entsprechende Einwirkung auf die Entwicklung der Ereignisse zu gewinnen.

Wien, 21. September. An der heutigen Konferenz der Linien nahmen 118 Abgeordnete Theil, von denen sich nur 71 für einen einheitlichen Verband unter der Bezeichnung deutsch-österreichischer Klub aussprachen, während die übrigen 47 sich sofort als deutscher Klub konstituirten.

Die „Politische Korrespondenz“ läßt sich aus Petersburg melden, in dortigen Regierungskreisen habe man die Vorfälle in Philippopol und Sofia, der Fürst von Bulgarien könne auf Billigung nicht rechnen.

Wien, 21. September. Die Nachrichten aus den bulgarischen Distrikten Serbiens lauten gegenwärtig noch beruhigend. König Milan ist gestern Abend nach Belgrad abgereist. Serbien wird wahrscheinlich sofort mobilisiren, indem es eine abwartende Stellung einnimmt.

H Haag, 21. September. Die Eröffnung der Kammer hat ohne jeden Zwischenfall stattgefunden. Der Minister des Innern, Heemskerk, empfing heute die Deputationen der verschiedenen Vereine, welche ihm die gestern angenommene Resolution bezüglich des allgemeinen Stimmrechts überreichte. Der Minister befruchtete die Deputation das Recht, von einer Nationalversammlung zu sprechen und stellte ebenso in Aetere, daß die gegenwärtige soziale und wirtschaftliche Lage sich durch das allgemeine Stimmrecht bessern werde, andernfalls würde er auf Seiten der Deputation stehen. Die Regierung habe bereits Gegenentwürfe zur Ausdehnung des Stimmrechts vorgelegt, man müsse das Resultat abwarten.

Paris, 21. September. Der Minister des Auswärtigen empfing heute Vormittag den diesseitigen Botschafter in Petersburg, General Appert, welcher morgen nach Petersburg zurückreist. Die Botschafter Baron Courcel und Waddington werden sich demnächst auf ihre Posten nach Berlin resp. London zurückbegeben.

Rom, 21. September. In der Provinz Palermo kamen gestern 185 Choleraerkrankungen und 123 Choleraodesfälle vor, in der Provinz Parma 6 Choleraerkrankungen und 3 Choleraodesfälle, in der Provinz Novigo 2 Choleraerkrankungen und 1 Choleraodesfall.

Kopenhagen, 21. September. Der König, der Kaiser von Rußland und der Prinz von Wales beabsichtigen, morgen den Versuch zu machen, von dem Hauptmann Nordenfeld erfundenen unterseeischen Boote bewohnen, auch mehrere ausländische Offiziere werden bei den Versuchen zugegen sein.

Als Durandean Abends gegen sieben Uhr nach Fontenay zurückkehrte, war er mit Staub bedeckt und sah sehr erschöpft aus, während der öffnende

geboren und doch mit einem Abzug von Wip-
trauen.

14. Kapitel.

„Gottlob, daß Sie endlich kommen,“ rief er strahlenden Blickes, und dann zu ihren Füßen sinkend, flüsterte er tönig: „O Helene — Helene!“

„Nun ja, Sie haben Recht," sagt sie matt lächelnd; „ich wollte Sie sprechen."

Die gelesenste Zeitung in Berlin
ist die

Berliner Zeitung

mit drei Beilagen:
**1. Deutsches Heim, 2. Gerichtslaube,
3. Aus alter und neuer Zeit.**

Pro Quartal Abonnement in Berlin M. 4,20.
Ausserhalb bei jedem Postamt „ 4,50.

Seit 1876: 21 Centralgesch. n. über 600 Fil. in Deutschl.:

OSWALD NIER'S
(Hauptgeschäft:
BERLIN, Wallstrasse 25)
chemisch
untersuchte, reine,
ungekypste franz.
— Naturweine —

Ausf. Preis-Courant
gratis & franco.



Garantie-Marke.
N° 52.

DATENT. Einf.

Aber was wollten Sie mir sagen — sprechen Sie rasch!

Helene sah ihn innig an — wie thöricht war sie doch, zu ringen und zu kämpfen, während ihr in Raymond's Liebe Ersatz für alle Täuschungen, die ihr das Leben bisher gebracht, winkte!

„Sie sollen die Wahrheit hören, Alain,“ sagte sie entschlossen, „ich kam nur, weil ich mich unglücklich, verlassen, verzweifelt fühlte.“

„Sie Helene — Sie waren elend und verzweifelt —“

„Ja, Alain — das letzte Mal, als wir uns sahen, war ich hart und grausam gegen Sie und deshalb —“

Hier hielt Helene plötzlich inne — sie fühlte, daß sie schon zu weit gegangen war, denn Alain breitete beide Arme weit aus und sie stürmisch an sich pressend, rief er jubelnd:

„Du liebst mich — Du liebst mich — ich ahne es längst! Helene — mein einzig süßes Lieb — wie selig macht Du mich!“

Ueberrumpelt — fortgerissen von seiner Gluth starrte sie ihn an und dann schlang sie beide Arme um Alain's Hals und barg ihr heißes Gesicht schluchzend an seiner Brust.

„Ja, ich liebe Dich,“ flüsterte sie leise wie

ein Hauch, „ich liebe Dich und Du sollst es wissen! Ich kann es Dir sagen — o ich war so elend — so allein, ich meinte, ich müsse sterben, wenn ich nicht Deine Stimme hören — nicht mein müdes Haupt an Deine treue Brust legen könnte! Ach und dann warst Du fort und dann blätterte ich in Deinem Album und als ich an das Bild meines Kindes kam, wußte ich, daß es eine Sünde sei, die ich hatte begehen wollen — ich segnete den Zufall, der mich Dich nicht antreffen ließ und ich floh von dannen, wie von Furien gejagt. . . . O Gott — ich hätte Dir das Alles nicht sagen sollen!“ unterbrach sie sich plötzlich bestürzt und Alain traurig anblickend, flüsterte sie matt:

„Alain — geh — ich war wahnsinnig — vergiß, was ich gesagt!“

„Helene — was forderst Du? Ich soll gehen — soll vergessen, was mich zum Glückseligen der Sterblichen macht? Nein, mein Lieb — das ist nicht Dein Ernst — in meiner Armen sollst Du vergessen, was Dich elend und traurig gemacht hat!“

In leidenschaftlichem Rufe preßte er seine Lippen auf die ihren. Sie widerstand nur schwach und ihn stehend anblickend, flüsterte sie leise:

„Alain, laß mich — geh!“

„Um kein n Preis,“ rief er, „ste auf's Neue hüemlich umschlingend; „Du bist mein und ich bin Dein — alles Andere verschwindet neben der Seligkeit dieses Wortes!“

„Alain — mein Geliebter — habe Mitleid mit mir, mache mich nicht elend! O, Du weißt nicht, was Alles auf mir laftet, ich liebe Dich mehr als mein Leben, aber ich darf Dir nicht angehören. . . . Laß mich meiner Pflicht eingedenk sein.“

„Meine Geliebte — Deine Pflicht ist, mich zu lieben, die meine, Dich glücklich zu machen.“

„Nein, Alain, es darf, es kann nicht sein, ich schreie Dir, daß ich nicht anders kann. Mache mich nicht schwach, hilf mir stark bleiben für uns Beide! O mein Gott, mein Gott, wie elend bin ich doch!“

Auf ihrem jetzt bleichen Gesicht lag ein Ausdruck so bitterer Verzweiflung, daß Alain sie bestürzt anblickte.

„Helene, was ist Dir?“ forschte er unruhig, „wenn Du mich liebst, kannst Du mich zurückstoßen. Höre ich Dir Abscheu oder Angst ein?“

Sie warbte sich ab und das Gesicht in den Händen bergend, schluchzte sie zum Herzbrechen.

„Helene, sprich nur ein Wort, ich muß ver-

zweifeln, wenn Du mich von Dir stößest — Du liebst mich nicht, hast mich nie geliebt!“ Helene blinnte ihn ernst an.

„Du jagst, ich liebe Dich nicht?“

„Ja, das sage ich.“

„Aber mit welchem Recht?“

„Wenn Du mich liebst, würdest Du mich nicht so kalt abweisen.“

„Alain — Du weißt nicht, was Du redest.“

„D, ich weiß es recht gut — ich bin Dir lästig und Du willst mich abschütteln.“

„Alain sollen wir Beide unglücklich werden durch eine Stunde der Leidenschaft? Laß mich für uns Beide vernünftig sein. — Du hast mir versprochen, Dich mit meiner Freundschaft zu begnügen — ich gebe Dir tausendmal mehr und doch bist Du ungenügsam.“

„Ich will keine Freundschaft, ich will Deine Liebe!“ Wahre Liebe entzieht sich dem Geliebten nicht, sie bleibt nicht Herrin ihrer selbst —

„Alain Du bist hart und ungerecht.“

„Ich bin weder das Eine noch das Andere, ich liebe Dich und will Dich besitzen!“

(Fortsetzung folgt)

A. Toepfer. Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.
Lampen
aller Art
zu billigen Preisen.

D.R. Patent. Einfachste und billigste Betriebskraft für das **Kleingewerbe,** Druckereien, Fleischerien, Kaffeebrenner, Pumpen etc. **Gasmotor** ohne Wasserkühlung, solidester, viel verbesserter Construction. Auf Probe und unter Garantie von **Buss, Sombart & Co. MAGDEBURG** (Friedrichstadt.)

Sombart's neuer, geräuschloser Patent-Gasmotor v. 1 Pferdekraft aufwärts. Vorzüge: einfache und solide Construction. **Geringer Gasverbrauch!** Ruhiger und regelmäßiger Gang. **Billiger Preis!** Aufstellung leicht. Zu beziehen von **Buss, Sombart & Co. MAGDEBURG** (Friedrichstadt.)

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen durch **Buss, Sombart & Co., Magdeburg.**

J. Mannes,
Möbel-Magazin,
Nr. 2, Marienplatz Nr. 2.
Möbel,
Spiegel und Polsterwaaren
billig und gut
in überraschend großer Auswahl, einfache wie hochlegante, nur allein in
J. Mannes
Möbel-Fabrik,
Stettin, 2, Marienplatz 2.
Preisliste gratis und franko.
Zurückgegebene neue und dunkle mahagoni Möbel und Typiche
zu halben Preisen.

Superphosphat pro Centner incl. Sack 5 **M.**
Rainit, bestes Düngemittel für Weizen, pro Centner incl. Sack 2 **M.**, bei 100 Centnern und mehr noch billiger, empfiehlt
Albert Lentz, Stettin,
Klosterhof 21.

Als Saat-Weizen
verkaufe ich in bester Qualität folgende, durch Nachzucht von ausgesuchten typischen Weizen verbesserte Varietäten, welche sorgfältig vor jeder möglichen Vermischung mit anderen Sorten bewahrt sind:
Elvetta bearded 1000 Kg. zu 200 **M.**,
(fog. Rauchweizen) 100 Kg. zu 22 **M.**
Shirriff's square head 1000 Kg. zu 210 **M.**,
Molds red prolific 100 Kg. zu 23 **M.**
Halle's red pedigree
Probsteier
Ferner empfehle ich zum Anbau als neu:
Mains stand up, eine sehr ertragreiche Varietät, die besonders widerstandsfähig gegen Anwürmer zu sein scheint und sehr schönes volles Korn besitzt.
Auf Verlangen Muster und jede gewünschte Auskunft.
O. Beseler,
Klostergut Anderbeck bei Wadersleben, Provinz Sachsen.

F. Reichelt.
Brustpillen
Altbewährtes Mittel gegen Katarrh, Heiserkeit u. Hustenreiz. 1/2 Schachtel 1 **M.**, 1/2 60 **M.** Zu beziehen durch Apotheker **W. Meyer,** Pelikan-Apothek, Stettin.
Apoth. z. schw. Adler, Breslau.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.
Nur Baar-Gewinne und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.
1 à 150,000 baar = 150,000
1 à 75,000 baar = 75,000
1 à 30,000 baar = 30,000
1 à 20,000 baar = 20,000
5 à 10,000 baar = 50,000
10 à 5,000 baar = 50,000
50 à 1,000 baar = 50,000
500 à 100 baar = 50,000
3000 à 50 baar = 150,000
3569 Baar-Gewinne zusammen 625,000.
Ziehung am 2. und 3. November 1885
im Ziehungsloos der k. preuss. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.
Die königliche Staatsregierung hat das Aufsichtrecht über die Ausführung der Lotterie.
Ganze Originallosse à Mk. 5.50.
Halbe Anthelloosse à „ 3.-
Viertel Anthelloosse à „ 1.50
empfehlen die Expeditionen d. V. L., Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3.
Für frankirte Looszusendung bitten 10 Pf. beizufügen.

Jagdpulver-Specialität:
Adler-Mark
gesetzlich geschützt.
W. Güttler
Reichenstein in Schlesien. Breslau 1881. Staats-Medaille.
Pulverfabriken
Malfritzdorf — Follmersdorf — Heinrichswalde und Kriewald
Betrieb seit 1695
hält seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate, auf Welt- und Provinzial-Ausstellungen preisgekrönt, zu billigsten Preisen bei promptester Bedienung angelegentlichst empfohlen; insbesondere zur Jagd-Saison
extrabestes Jagdpulver
„Adler-Mark“
sowie die sonstigen Jagd- und Scheiben-Pulver-Fabrikate in sorgfältig sortirten feinen und groben Körnungen und das wegen seiner Gleichmässigkeit von allen renommirten Scheibenschützen bevorzugte Schützenpulver „Nasser Brand“.
Zu beziehen durch alle grösseren Pulverhändler und Gewehr-Fabrikanten.

Möbel-Handlung
von **Max Borchardt,**
Reutlerstrasse 16—18
Für reich gerathene Waare unter Garantie bei Selbstverfertigung zu billigen und festen Preisen.

Zu Einsegnungs-Geschenken
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von
Armabändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Breloques, Manschetten- und Chemisettknöpfen, Korallen, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr.
W. Ambach
(Inhaber H. & C. Brandt).
Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

R. Grassmann's
Papierhandlung.
Schützenstrasse 9 und Kirchplatz 3—4,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Schreibebüchern
in allen Dimensionen, wie einfache Linien in verschiedenen Weiten, Doppellinien für Deutsch und Latein (mit und ohne Bindungslineal), Griechisch, Notanden, Rechenbücher u. s. w. **Schreibebücher auf schönem, starken, weissen Schreibepapier, 3- und 4 Bogen stark, à 8 M., per Duzend 80 M.**
Schreibebücher desgl., fest brochirt, 10 Bogen stark, à 20 M., 20 Bogen stark, à 40 M.
Octabbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à 5 M., 4 Bogen stark, à 8 M., 10 Bogen stark, à 20 M., 20 Bogen stark, à 40 M.
Schreibhefte desgl., 2 Bogen stark, à 5 M., per Duzend 50 M.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Schreibepapier, 3/4-4 Bogen stark, à 10 M., per Duzend 1 M., 10 Bogen stark, à 25 M., 20 Bogen stark, à 50 M., 30 Bogen stark, à 75 M.
Ordnungsbücher à 10 M.
Aufgabenbücher (Ottav) à 5 M. und 10 M.
Notenbücher à 10 M., größere 25 M.
Rechnenbücher à 9, 10, 15, 20, 25 u. 50 M.
extra große à 1 M.
Rechnenbücher zu 5, 10, 15, 20 und 25 M.
Notizbücher in Buchstich, Leinwand, Leder u. zu den billigsten Preisen.

H. GRUSON
Buckau-Magdeburg
Gruson-Mark
empfehlen und exportirt hauptsächlich:
1. Zerkleinerungs-Maschinen (Melbourne, Halle, Amsterdam, erste Preise) als: Steinbrecher, Walzenmühlen, Kollergänge, Mahlgänge, Schleudermühlen, Glockenmühlen, Kugelmühlen, Patent-Pulverisiermaschinen für Erze und Gestein.
2. Excelsior-Mähen (Patent Gruson) für Hand-, Göpel- u. Maschinenbetrieb, in 7 Größen, zum Schneiden von Getreide, Futterkorn, Hülsern, Rüben, Zucker, Cichorien, Kalk, Knochen, Gerbstoffen, Drogen, Chemikalien, Colonial- und Apothekerwaaren etc. 36 Prämien. Gesamt-Absatz von 1880 bis Oktober 1883 über 4000 Stück.
3. Bedarfs-Artikel für Eisenbahnen, Strassenbahnen, Secundärbahnen, als: Hartguss-Herz- und Kreuzungsstücke, Hartgussweichen und Weichen mit Stahlzungen jeder Construction für sämtliche Strassenbahn-Schienen-systeme. — Hartgussräder nach mehr als 400 Modellen, fertige Achsen mit Rädern und Lagern, complete Transportwagen.
4. Hartguss-Artikel aller Art, besonders Hartgussachsen jeder Construction für die Mülerei, für Thon-, Cement- und Trans-fabriken, für die Fabrikation von Papier, Draht, Eisen, Blechen, für Zuckerrohr-quetscher etc. Vielfach prämiirt.
Ferner: Krähne aller Art, Pressen, besonders hydraulische, Maschinen für Pulverfabriken, Cosinus-Regulatoren, Hartguss-Plan-Roststäbe (Patent Ludwig), schmiedbar, Guß etc.
Preiscurante und Cataloge gratis.

5—600 Liter Milch
werden im Ganzen oder in kleineren Portionen gefügt.
F. Bachmann,
Schweizerische Melerei.
Unentgeltlich Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Wissen verendet
M. C. Falkenberg.
Berlin, Rosenthalerstrasse 62. 100te gerichtlich geprüfte Mittheilung.
Agenten gesucht für den Verkauf von Kaffee und Thee an Private von einem realen Import-Hause gegen gute Provision. Offerten mit Referenzen an **W. Nasemann,** Hamburg 8.
Zwei tüchtige Uhrmachergehülfen werden sofort verlangt.
Otto Welle,
Langebrückstr. 4.